



Ersatzneubau Rautihalde

Fiederling Habersang Architekten, Zürich

Standort:	Rautihalde 15/19, 8048 Zürich
Baufaufgabe:	Wohnhaus mit 33 Wohnungen, 3 Einzelzimmern und Tiefgarage
Termine:	Wettbewerb 2015, Planung und Ausführung 2016-2020
Baukosten BKP 1-9:	13.0 Mio CHF
Bauherrschaft:	Stiftung PWG Zürich
Architektur:	Fiederling Habersang Architekten GmbH, Dominik Fiederling, Bernd Habersang
Mitarbeit:	Sara Nigg (PL), Eva Zesiger, Anna Maria Schneider
Baumanagement:	Pius Vollenweider Baurealisation GmbH
Bauingenieur:	htb Ingenieure und Planer AG
HLKS Ingenieur:	Hediger + Partner Haustechnik AG
Elektroingenieur:	Elecon Ingenieure AG
Bauphysik:	Raumanzug GmbH
Fotos:	Laura Egger



Die zentrale „Halle“ bildet das Herzstück jeder Wohnung.

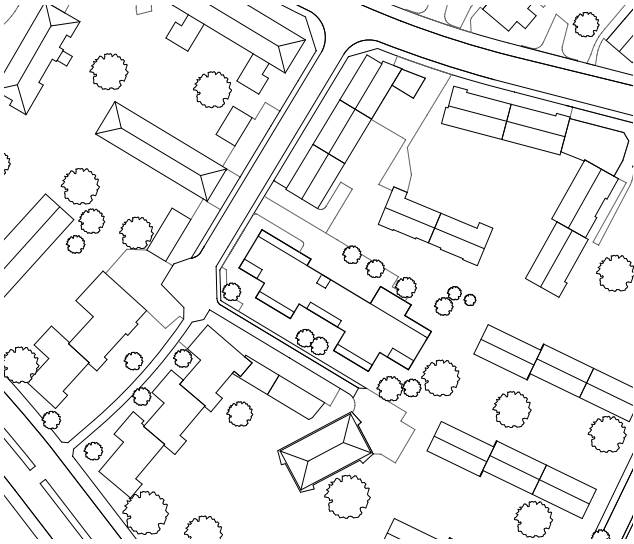
Das neue Wohnhaus Rautihalde 15-19 verbindet ausserordentlich kompakte und nutzungsflexible Grundrisslösungen mit einer heiter-entspannten Architektursprache.

Als freistehender Baukörper fügt es sich in das durchgrünte Quartier ein – die leichten Volumenmodulationen bewirken zugleich eine stärkere Verortung als bei den bestehenden Zeilenbauten.

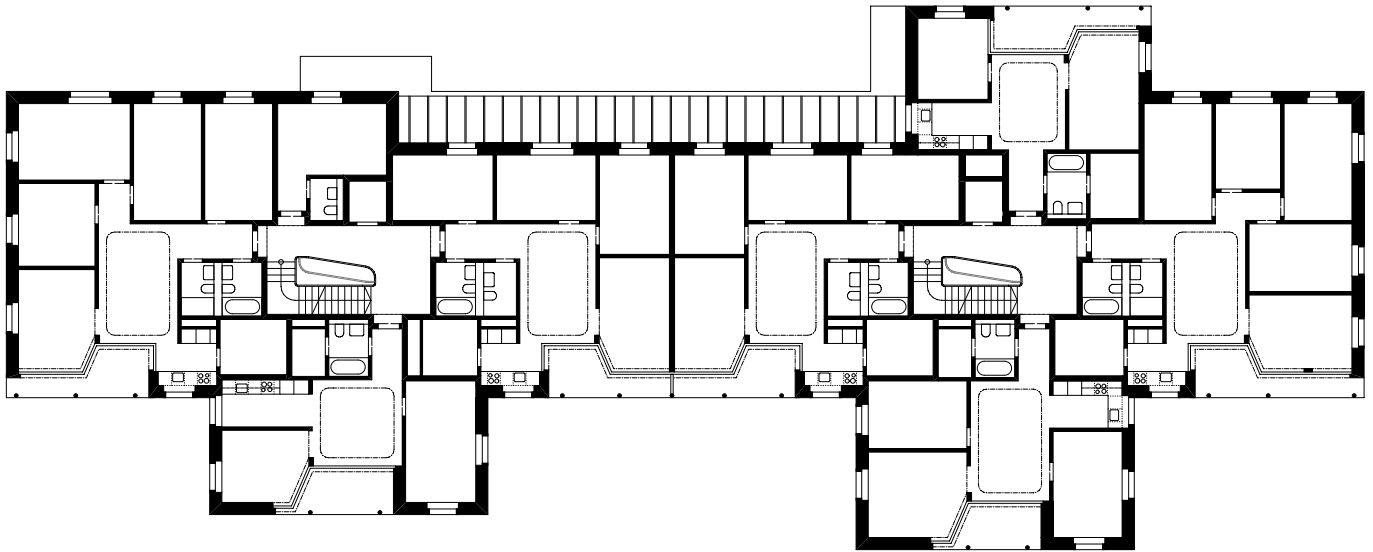
Erklärtes Ziel der Stiftung PWG war seit der Wettbewerbsauslobung die Schaffung von sehr knappen Wohnungsgrössen (85 qm für eine 4.5 Zi-Whg, 105 qm für eine 5.5 Zi-Whg). Das Projekt reagiert auf diese Vorgaben nicht mit räumlicher Verknappung, sondern im Gegenteil, mit besonderer räumlicher Opulenz. Anstatt der heute oft üblichen Verschmelzung von Wohn- Ess- und Küchenbereich sucht das Projekt die grosszügige Aufspreizung dieser Funktionen. Dies gelingt durch die kompakte Bündelung aller Erschliessungsflächen im Zentrum der Wohnung. Diese zentrale „Halle“ bildet das Herzstück jeder Wohnung. Die Halle hat direkten Zugang zur Südloggia, an sie sind das abschliessbare Wohnzimmer und die Küche angelagert. Die Halle als gemeinschaftliches Zentrum ist prädestiniert für die Aufstellung des Esstisches. Grosszügige und präzise gesetzte Öffnungen zwischen den Räumen machen den gesamten Wohnbereich einschliesslich der Loggia als räumliches Kontinuum mit reichhaltigen Blickbezügen erlebbar. Zugleich ermöglicht die Separierbarkeit der Bereiche eine maximale Nutzungsflexibilität bis hin zu einer denkbaren Belegung des Wohnzimmers als Individualraum.

Die Materialisierung zeichnet die räumliche Struktur der Wohnung in heiter-mediterraner Atmosphäre nach: Während in den Schlafräumen Eichenholzparkett verlegt ist, prägt die gemeinschaftlichen Bereiche der Wohnung ein Boden aus italienischen Terrazzoplaten. Ein eingelegter Bodenspiegel unterstreicht die zentrale Rolle der Halle. Dieser findet seine Entsprechung im Deckenrelief, das die Halle mit einem plastischen Kranz rahmt. Möglich ist das Deckenrelief durch die strikte Konzentration der haustechnischen Leitungen, was in Bereichen ohne Einlagen eine minimierte Rohdeckenstärke von nur 16 cm und dementsprechend mehr Raumhöhe ermöglicht.

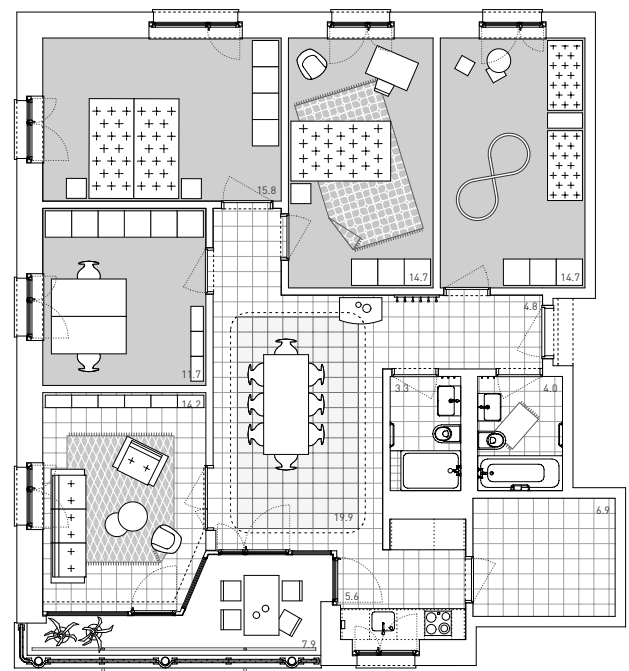
Auch die Ausgestaltung von Fassaden, Zugangsbereichen und Treppenhäusern folgt der Maxime einer entspannten Nobilitierung durch den pointierten und zugleich unaufgeregten Einsatz robuster und langlebiger Materialien.



Situation



Grundriss Regelgeschoss



5.5-Zi-Wohnung, 115.5 m²



Grosszügige und präzise gesetzte Öffnungen zwischen den Räumen machen den gesamten Wohnbereich einschliesslich der Loggia als räumliches Kontinuum mit reichhaltigen Blickbezügen erlebbar. Zugleich ermöglicht die Separierbarkeit der Bereiche eine maximale Nutzungsflexibilität bis hin zu einer denkbaren Belegung des Wohnzimmers als Individualraum.



Die Ausgestaltung von Fassaden, Zugangsbereichen und Treppenhäusern folgt der Maxime einer entspannten Nobilitierung durch den pointierten und zugleich unaufgeregtten Einsatz robuster und langlebiger Materialien.



